



# Kultur\_pfad

Selzach





--- Kulturpfad Selzach

- A Übersichtstafel Bahnhof Selzach  
 B Übersichtstafel Altreu

- 1 Bahnhofquartier
- 2 Stähli-Villa
- 3 Schläfli-Villa
- 4 Bellacherstrasse 1 und 3
- 5 Passionsspielhaus
- 6 Bettlacherstrasse (Im Winkel)
- 7 Altes Schulhaus
- 8 Alte Mühle
- 9 Kirche
- 10 Pfarrhaus
- 11 Ensemble Kronengasse
- 12 Weiler Haag
- 13 Kapelle Haag
- 14 Speicher Obrecht
- 15 Haus Liechti
- 16 Kapelle Altreu
- 17 «Zum grünen Affen»



Haus Zilweg 11, Nordansicht



Güterschuppen SBB von 1857



Schläfli-Villa, Postkartenansicht von Südwesten, um 1900

### 1\_\_Bahnhofquartier

Mit der Eröffnung der Bahnlinie Solothurn–Biel 1857 und der Ansiedlung der Uhrenindustrie in Selzach ab 1870 begann die Besiedlung des bis dahin unbebauten Kulturlandes zwischen der Bahnstation und dem unteren Dorfteil. Das Stationsgebäude mit westlich gelegenem Güterschuppen von 1857 ist zusammen mit dem Restaurant Bahnhof, dessen Anfänge in das Jahr 1873 zurückreichen, das älteste Gebäude des in der Folge entstehenden Bahnhofquartiers.

### 2\_\_Stähli-Villa

1898 liess Peter Léon-Schläfli, Schwager des Adolf Schläfli, eine zeittypische bürgerliche Villa errichten und verkaufte sie 1928 an Fritz Stähli. Dieser hatte 1917 in Selzach eine kleine Fabrik zur Herstellung von Bestandteilen für die Uhrenindustrie eröffnet, nachdem Anton Greder seine Uhrmacherwerkstätte 1870 zu einer Uhrenfabrik vergrössert hatte und Bernhard Gisiger-Greder 1916 im Dorf eine weitere Uhrenfabrik gegründet hatte.

### 3\_\_Schläfli-Villa

Niklaus Brotschi, Leutnant und Bauleiter des Schulhauses von 1836 bis 1840, liess sich Anfang der 1840er Jahre auf noch unbebautem Terrain ein vornehmes Wohnhaus errichten. 1875 ging die Liegenschaft an Anton Greder über, der in Selzach 1865 eine Uhrmacherwerkstätte gegründet hatte. Nach dem Tod Anton Greders im Jahr 1889 gelangte das Haus an seinen Neffen Adolf Schläfli, der es bis zu seinem Tod 1924 bewohnte. Danach kam es in der bis heute nach ihm benannten Villa zur Einrichtung der «Solothurnischen Waisenanstalt Schläflistiftung». Das Haus wurde dabei mit baulichen Massnahmen seiner neuen Funktion entsprechend umgestaltet.

### 4\_\_Bellacherstrasse 1 und 3

Das 1915 erbaute Wohnhaus mit Scheune an der Bellacherstrasse 1 steht am Platz eines älteren Doppelhauses, das am 26. März 1915 einem Brand zum Opfer fiel. Das Haus ist ein typischer Vertreter des damals beliebten sogenannten Heimatstils, wie er in



Passionsspielhaus, Innenansicht



Haus Bellacherstrasse 3, Ansicht von Süden



Alte Mühle, Ansicht von Osten

Selzach zwar nur vereinzelt, in der übrigen Schweiz aber häufig anzutreffen ist. Der östlich des Hauses am Strassenrand stehende Speicher stammt dagegen aus der Zeit des Vorgängerbaus und ist wohl ins frühe 18. Jahrhundert zu datieren.

Das 1750 datierte Bauernhaus Bellacherstrasse 3 besitzt am Türsturz ein in Stein gehauenes Doppelwappen mit der Signatur MR, für Melchior Rudolf, und MG, wohl für Maria Glutz, den Erbauern dieses Hofes. Auf der Nordseite des Hauses befindet sich ein gleichzeitig errichteter Speicher. Zum Haus gehörte anfänglich auch ein Ofenhaus, das 1881 abgebrochen wurde.

### 5\_\_Passionsspielhaus

In Anlehnung an die Oberammergauer Passionsspiele wurde 1893 in Selzach erstmals ein Passionsspiel aufgeführt, welches das Lei-

den Jesu theatralisch inszenierte. 1895 erhielten die Passionsspiele einen eigenen Theaterbau. Zwischen 1893 und 1972 fanden in unregelmässigen Abständen über ein Dutzend Spielzeiten statt. Nach der Einstellung der Spiele mangels Erfolg und vor Wiederaufnahme des Spielbetriebes 1989 wurde das Gebäude verschiedentlich zwischengenutzt. Seit 1989 finden im Passionsspielhaus wieder regelmässig Aufführungen von Opern statt.

### 6\_\_Bettlacherstrasse (Im Winkel)

Die ehemaligen Bauernhäuser Bettlacherstrasse 3, 5, 4, und 8 entstanden im 18. Jahrhundert und bilden ein für die ehemals bäuerlich geprägte Siedlung charakteristisches Ensemble. Die stattlichen Höfe gehören zur älteren hangparallelen Bebauung des Dorfes, wie sie noch an wenigen Stellen beobachtet werden kann (siehe auch Bellacherstrasse 3).





Pfarrkirche, Postkartenansicht von Nordwesten, um 1900

### 7\_\_Altes Schulhaus

Das 1836–1840 errichtete Schulhaus entstand als Folge der Erneuerung des Schulwesens jener Zeit. 1885 folgte die Erstellung eines Turnplatzes östlich des Hauses. Bereits 1890/91 erfuhr das Schulhaus einen tiefgreifenden Umbau und eine Erweiterung, mit welcher der Bau um sieben Meter nach Osten verlängert wurde und zu einem grossen Teil auch eine neue Innenausstattung erhielt.

### 8\_\_Alte Mühle

Die Alte Mühle ist in ihrer Erscheinung ein Bau des 18. Jahrhunderts. 1737 wurde der heute noch in seiner Grundstruktur erhaltene Mühlraum errichtet und das Haus 1793 zu seiner heutigen Grösse ausgebaut. Damaliger Besitzer der Mühle war Johann Josef Rudolf, wie die Initialen JR mit dem Symbol eines Rades am Eingangportal mit Oberlicht verraten. Die Alte Mühle war bis 1925 noch in Betrieb und ist heute als einziger von ursprünglich drei Mühlbetrieben in Selzach in ihrer Substanz noch erhalten.

### 9\_\_Kirche

Die Kirche Mariä Himmelfahrt wurde 1514 als schlichte Saalkirche mit erhöhtem, polygonalem Chor in spätgotischen Formen erbaut und im Jahre 1559 feierlich geweiht. Als ältester Bauteil der heutigen Kirche, weist der 1457 errichtete Turm mit rundbogigen Fensteröffnungen noch romanische Bauformen auf. Die heutige Erscheinung des Innenraumes geht auf eine grundlegende Renovation und Umgestaltung der Jahre 1867/68 im Stil der Neugotik zurück, wobei nach der Renovation im Jahr 1976 nur noch wenige Elemente dieser Zeit erhalten blieben. So etwa das Netzgewölbe im Chor, Einzelteile der Altäre und ein Taufstein mit neugotischen Zierformen.

### 10\_\_Pfarrhaus

Das Pfarrhaus gelangte 1539 vom bernischen Kloster Gottstatt in den Besitz des St.-Ursen-Stifts in Solothurn, fiel mit dessen Auflösung 1874 an den Staat und wurde 1899 von der neu konstituierten römisch-katholischen Kirchgemeinde übernommen. Der



Restaurant zur Krone um 1930

Altreu, Speicher Oberrhein

### 11\_Ensemble Kronengasse

Die giebelständige Bebauung der heutigen Kronengasse geht in ihrer Grundanlage auf das Jahr 1825 zurück, nachdem ein Grossbrand mehrere Häuser zerstörte hatte. Sie wird von einst mehrheitlich gewerblich genutzten Bauten charakterisiert. Neben der heute noch existierenden, wohl auf das Jahr 1905 zurückgehenden Metzgerei befand sich hier ab 1877 auch eine Käsereigenossenschaft, die 1906 aufgelöst und das Haus zu einer Schmiede umgebaut wurde (Nr. 11). Die Schmiede war noch bis in die 1970er Jahre in Betrieb. Das heutige Restaurant zur Krone wurde 1892 neu erbaut, nachdem ein Brand die seit 1870 bestehende ältere Wirtschaft zerstört hatte.

### 12\_Weiler Haag

Der alte Siedlungsteil des Weilers Haag umfasst stattliche Bauernhöfe, die vor allem aus dem 18. und 19. Jahrhundert stammen. Der erhöht gelegene breitgelagerte Hof Chappeliweg 4 etwa reicht ins 18. Jahrhundert zurück, während der Wohnstock Haagstrasse 10 auf einen Speicher zurückgeht, der Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts durch Um- und Ausbauten sein heutiges Aussehen erhielt. Der kleine massive Nebenbau Chappeliweg 2 markiert den Ort der ehemaligen Mühle im Haag, die bis Ende des 19. Jahrhunderts in Betrieb war und heute noch auf die frühe gewerbliche Nutzung der Wasserkraft des Bachs hinweist.

### 13\_Kapelle Haag

An der alten Verbindungsstrasse nach Bettlach markiert eine kleine Kapelle die Verzweigung zum Weiler Haag. Der kleine Kapellenbau soll 1379 zum Dank für die Verschonung vor den plündernd durchs Land ziehenden französischen und englischen Söldnergruppen, den sogenannten





recht



Altreu, Wirtshausschild mit Affe



Kapelle Altreu, Altar



Weiler Haus

### 14\_Speicher Obrecht

Der aus Hälblingen gefügte Blockbau ist um 1700 erbaut worden und gehört mit seiner Konstruktionsart zum ältesten Bautypus von Speichern in der Region, wie er sich noch an verschiedenen Stellen in Selzach beobachten lässt. Er bildete ursprünglich mit dem Hochstudhaus Burgweg 1 ein Ensemble und wurde 1998 an seinen heutigen Standort versetzt und restauriert.

### 15\_Haus Liechti

Das gut erhaltene Hochstudhaus Selzacherstrasse 19 stammt aus dem 18. Jahrhundert. Dieser früher den Jurasüdfuss bestimmende Haustyp mit hohem Walmdach ist in Altreu noch in grösserer Zahl vertreten und verleiht dem Weiler ein markantes Gepräge von besonderer architekturhistorischer Bedeutung.

### 16\_Kapelle Altreu

Die 1819 von Joseph Berny gestiftete Kapelle erfuhr im Lauf der Zeit mehrere Reparaturen und Restaurierungen. Die bauzeitliche Ausstattung der Kapelle umfasst einen geschnitzten Kreuzweg mit 14 Stationen sowie einen kleinen dreiteiligen Altar, dessen Mittelbild die Krönung Mariä, der Patronin der Kapelle, zeigt. 1831 kam ein Porträt des Stifters Joseph Berny hinzu. Östlich der Kirche steht ein 1743 datiertes steinernes Wegkreuz.

### 17\_«Zum grünen Affen»

Die Anfänge des 1925 an der Stelle eines Vorgängerbaus neu errichteten Restaurants «Zum grünen Affen» reichen wohl ins 16. Jahrhundert zurück. Der eigenwillige Name «Zum grünen Affen» geht dagegen wohl auf das Jahr 1687 zurück, als der damalige Wirt Hans Obrecht die Bewilligung erhielt, ein Schild mit einem Affen aufhängen zu dürfen. Seit dem 17. Jahrhundert gehört zum Haus auch eine Fähre, die zum Übersetzen auf die gegenüberliegende Aareseite berechnete.





g, Ansicht von Süden mit Kapelle

## — Glossar

**Binder** Beim Dachstuhl das die Sparren oder Pfetten aufnehmende Tragwerk. Tragbalken der Dachkonstruktion.

**Bossenquader** An seiner Vorderseite nur roh bearbeiteter Quader oder Werkstein.

**Kielbogen** Beim Kielbogen, auch Eselsrücken genannt, setzen sich die konkaven Teile oben konvex fort. Wirkt wie der Querschnitt eines Schiffskiels.

**Lisene** Senkrechter vorstehender Mauerstreifen ohne Basis und Kapitell, zur Gliederung von Fassaden. Die Lisenen können oben durch Blendbogen oder Rundbogenfriese miteinander verbunden sein.

**Mensa** (lat. Tisch) Platte eines Altars.

**Quader** Allseitig regelmässig behauener rechteckiger Hau- oder Werkstein.

**Risalit** Eine leicht vorspringende und besonders betonte Gliede-

rung der Fassade, die von Giebel oder Kuppel bekrönt sein kann (Mittelrisalit). Es können in symmetrischer Anordnung Seiten- oder Eckrisalite dazutreten.

**Saalkirche** Kirche, deren Innenraum ein nicht durch Stützen unterteilter Saal ist (einschiffige Kirche).

**Stichbogen** Bogen, dessen Kreisabschnitt kleiner als ein Halbkreis ist, auch Segmentbogen genannt.

**Stipes** Träger der Platte eines Altars.

**Tabernakel** Gehäuse zur Aufbewahrung von Kelch und Hostien. Kann auch einen Baldachin oder einen baldachinartigen Aufbau aus Säulen und Dach (meist für Statuen) bezeichnen.

**Verkröpfung** Herumführen eines Gebälks oder Gesimses um senkrechte Bauteile.

## Impressum

### Konzept und Texte

Christine Zürcher, Zuchwil

### Redaktion

Verein für Ortsgeschichte Selzach/ Altreu

Selzach Kreativ und KuKo Selzach

### Grafik

Jürg Stauffer, Solothurn

### Druck

Kocher Druck, Selzach

### Dank

Solothurner Heimatschutz

Herausgegeben von der Einwohnergemeinde Selzach, 2006

## Summarischer Quellennachweis

ISOS Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, 1984; Kantonale Denkmalpflege Solothurn; Staatsarchiv Solothurn: Katasterpläne, Hypothekenbücher, St.-Ursen-Stifts-Rechnungen; Grundbuchamt Solothurn:

Katasterpläne, Grundbücher.

### Literaturauswahl

• Hans-Peter Bärtschi: *Hinweisinventar 1991/92 SBB-Strecken Bahn 2000*. • Stefan Blank/Samuel Rutishauser, «Selzach, Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt», in: *Architektur und Denkmalpflege im Kanton Solothurn 3*, 1998, S. 109–111. • Paul Brotschi: *Selzach. Chronik der Bürgergemeinde 1886–1996*, 1997. • Walter Hug: *Altreu und Selzach 600 Jahre solothurnisch*, Selzach, 1989, Sonderdruck Solothurner Zeitung 1.7.89. • Walter Hug: *Geschichte der sogenannten Schläfli-Villa*, Selzach, 1998. • Ulrich Irion: *Selzach 1181–1981*, EWG Selzach, 1981. • Ambros Kocher: *Selzach. Gemeinde und Volk*, 1972. • Max Kully: *Bettle, Söuze, Bäuch*, Separatdruck aus dem Jahrbuch für Solothurnische Geschichte, 66. Band, 1993. • Gottlieb Loertscher (u.a.): *Die Pfarrkirche von Selzach. Wert und Bedeutung*, Separatdruck Jurablätter Heft 5, Mai 1968.